

Merkmale der Kernmethode an sich trägt, fand sich ohne irgend eine Spur eines gekennzeichneten Grabes, auch Kohle und Knochen fehlten; dicht daneben lag ein sehr schöner Schleifstein mit auf beiden Seiten versuchter aber nicht vollendeter Durchlochung und einige Eisenoxydklumpen von einer Lanzenspitze herrührend; zu bedauern ist, dass das Gefäss sehr schlecht gebrannt und sich also nur in kleinen Scherben aus der Erde heben liess, so dass mir bis jetzt nur eine theilweise Zusammensetzung gelungen ist. — Die übrigen erhaltenen Gefässe sind sämmtlich kleiner, eins davon, sehr hart gebrannt und vollständig erhalten, ist in seinem untern Theile halbkugelig und zeigt ähnliche Verzerrungen wie das vorige; es fand sich zusammen mit zwei bronzenen Kappenfibeln, einer eisernen breiten Lanzenspitze und einer römischen Münze, merkwürdigerweise mit dem kugeligen Boden nach oben in die Kohlschicht gestülpt. — Wenngleich sonst die fehlende Stehfläche ein Argument für das hohe Alter des Gefässes zu sein pflegt, so können wir dasselbe hier nicht in Anwendung bringen, das Vorhandensein des Eisens und die sehr vervollkommnete Art der Kernmethode an den übrigen Gefässen überzeugt uns davon, dass wir eine Zeit vor uns haben, welche der Einführung der Drehscheibe nicht allzu fern lag; auch ist besagtes Gefäss von geringer Höhe (ca. 14 cm) und meines Wissens finden wir ähnliche ohne Stehfläche auf dem Kern geformte selbst nach Einführung der Drehscheibe. — Wenden wir uns nun zu den Bronzen dieser Gräberabtheilung, so habe ich im Voraus zu bemerken, dass nur mit einer einzigen, wohl zufälligen Ausnahme sämmtliche in Gesellschaft von eisernen Lanzenspitzen, Messern, auch wohl Trensen aufgefunden wurden. Von Fibeln findet sich die Kappenfibel am häufigsten, von sehr verschiedener Grösse mit eiserner Nadel, einmal (B. 5) zusammen mit der sogenannten Trajansfibel, an welcher die kunstvolle Filigranarbeit ebenfalls von Bronze ist. Eine sehr merkwürdige Form weist die Fibel aus dem Grabe A 9 auf, welche mit einem rohgearbeiteten kleinen Gefäss (mit 3 Henkelansätzen) und einem kleinen Theil eines bronzenen Halsringes gefunden wurde. Sie zeigt den sogenannten frankisch-alemannischen Stil, der aber an diesem Stück, soweit mir ein Urtheil zusteht, ebenso gut skandinavisch genannt werden könnte; ein flachgearbeitetes, kreuzförmiges Hauptstück mit sehr kurzen Querbalken, auf der obern Seite sind Ornamente eingeschnitten, allerdings ziemlich roh, aber sehr stilvoll, in der Mitte spitze blattartige Zierrathe, welche beinahe an Gothik erinnern, an den 4 Enden ganz gleichartige Thierköpfe mit spitzen Mäulern, wie wir sie so häufig auf den spezifisch-skandinavischen Fibeln finden; an der Rückseite dieses flachen Hauptstückes befindet sich die eiserne Nadel mit der Schraube. — Von sonstigen bemerkenswerthen Bronzegegenständen enthielten diese Gräber nur noch 2 Armbänder, welche ich schon bei Besprechung des Grabes B. 5 erwähnte, und einige Bronzeperlen (A. 1 f.) Römische Münzen — wohl sämmtlich aus der Zeit des Hadrian und Antoninus Pius — kamen an 4 Stellen vor. — Von eisernen Gebrauchsgegenständen und Waffen finden wir ausser den gewöhnlich vorkommenden und zu keiner weitern Besprechung Veranlassung gebenden Lanzenspitzen,